



Luminale

Beschluss des Klimaschutz-Beirats vom 5.6.2012

Die Stadtverwaltung wird gebeten, sich aktiv in die Planung von Beteiligungen aus Mainz zur nächsten Luminale einzubringen, um insbesondere den Gedanken der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes durch energiesparende Beleuchtung zu verankern.

Der Klimaschutz-Beirat bittet um entsprechende Berichterstattung vor der nächsten Luminale (2014), ob und wie dies gelungen ist und welche Angebote geplant sind.

Der Klimaschutz-Beirat bittet den Stadtrat, diesen Vorschlag zu unterstützen.

Begründung:

Die Luminale 2012 – Biennale der Lichtkultur fand vom 15.4. bis 20.4. 2012 zum sechsten Mal zeitgleich mit der Weltleitmesse Light+Building in Frankfurt/Rhein/Main statt. Rund 140.000 „echte“ Besucher nahmen daran teil. Das Festival bietet rund 160 Veranstaltungen und gehört damit zu den etablierten und bedeutenden Architektur&Design-Festivals in Europa.

In der Region wurden Events auch in Aschaffenburg, Offenbach, Darmstadt und Mainz durchgeführt. In Mainz war dies insbesondere auf der Zitadelle. In einem Licht-Schiff am Mainufer in Frankfurt präsentierte die FH Mainz (Sponsor: Zumtobel) eine interaktive Lichtskulptur.

Die Luminale ist ein internationales Festival der Lichtkunst, das alle zwei Jahre in Frankfurt am Main und der gesamten Rhein-Main-Region stattfindet und sich neben dem Fachpublikum auch an die Öffentlichkeit und dient jungen Lichtkünstlern als Talentbühne wendet.

Da sich Mainz 2012 erstmalig auch an der „Earth Hour“ des WWF beteiligt hat und am 31.3. für eine Stunde die Beleuchtung für viele öffentliche Gebäude ausgeschaltet wurde, um für den sparsamen Umgang mit Energie zu werden, erscheint das Festival „Luminale“ demgegenüber als kontraproduktiv und eher zur Energieverschwendung auffordernd.

Um diesem Eindruck entgegen zu wirken, sind begleitende Öffentlichkeitsaktionen und Angebote im Rahmen des Festivals erforderlich.

Das Energiereferat der Stadt Frankfurt hat sich daher in diesem Jahr wieder aktiv an der Luminale mit mehreren Aktionen beteiligt. So wurde begleitend zu der Lichtinstallation am Frankfurter Römer ein Infostand betrieben. Weiterhin veranstaltete das Energiereferat

der Stadt Frankfurt wieder seine Klimatours durch die Passivhaus-Hauptstadt Frankfurt und seine green towers.

Der Frankfurter Stromanbieter Mainova stellte seinen begleitenden Wettbewerb unter das Motto „Licht!Kunst!Effizienz!“: **„Ein sorgfältiger Umgang mit dem kostbaren Gut Energie ist aus ökologischen und ökonomischen Gründen, der sorgfältige Umgang mit Licht aus ästhetischen Gründen geboten. Hinzu kommen die nachhaltige Verminderung von Kohlendioxid-Emissionen und umweltschonende Nutzung der Energieressourcen im Rhein-Main-Gebiet und das Ziel in Zusammenarbeit mit der Stadt Frankfurt am Main "die Stadt der Energieeffizienz" zu werden.... Demzufolge passt der Leitgedanke der Luminale, Projekte in Frankfurt und Rhein-Main-Gebiet zu suchen und eine Plattform zu gewähren, die Vielfalt und Ideenreichtum im Umgang mit Licht zeigen, sehr gut zu uns. **Besseres Licht anstelle von mehr Licht ist die Devise!**“**

Damit sieht sich – zumindest in Frankfurt - die Luminale auf dem Weg zu einem Green-City-Festival, das auch beispielhafte Bauten öffentlich zugänglich und bekannt macht.

Die Inszenierung urbaner Lichtlandschaften ist heute ein beachtetes Mittel zur Aufwertung deutscher Städte. Kunstlicht erfüllt nicht nur die Aufgabe einer an Sicherheitsbedürfnissen orientierten Beleuchtung der nächtlichen Stadt, sondern dient auch als wichtiges Element der Gestaltung von Großstadtarchitektur. Neueste Lichttechnik bietet Architekten, Stadtplanern, Designern und Künstlern vielfältige Möglichkeiten, die nächtlichen Ansichten von Gebäuden, Denkmälern, Strassen und öffentlichen Plätzen zu einem prägsamen Bild zu verdichten.

Die Stadt Mainz hat mit dem „Beleuchtungskonzept Mainz – Innenstadt“ hierzu bereits eine fundierte Ausarbeitung, in der explizit auch die ökologischen Gesichtspunkte der Lichtplanung Berücksichtigung finden. Dies könnte im Rahmen der Luminale noch besser in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.